

Auf der Sitzung des Verwaltungsrats am 13. Dezember 2018 in Hamburg gab für die Fraktion BfA DRV-Gemeinschaft die Vorsitzende Annemarie Böse folgende Stellungnahme ab. Sie nahm darin Bezug auf das Statement des Verwaltungsratsvorsitzenden Dieter Schröder und den Bericht des Vorstandes.

Annemarie Böse – Vorsitzende der Fraktion BfA DRV-Gemeinschaft

„Zuerst möchte ich einige Anmerkungen zum Thema Pflege machen. Vielen Dank unserem Vorstand, der im Vorstandsbericht kritisch auf das an sich natürlich sehr begrüßenswerte Pflegepersonalstärkungsgesetz hingewiesen hat. Die Kritik, dass die Kosten für die mindestens 13-tausend Stellen im Pflegebereich und anderen Verbesserungen allein von den Kostenträgern – also den Krankenkassen – bezahlt werden muss, unterstützt meine Fraktion aufs Schärfste. Denn hinter den Krankenkassen stecken die Versicherten und damit die Krankenkassenbeitragszahler/-innen. Wie immer ist das eine Reform zu Lasten der Bürgerinnen und Bürger und Herr Minister Spahn hat ja weitere teure Pläne bereits angekündigt. In Frankreich wird gegen solch einseitige Belastung auf die Straße gegangen.

Begeistert sind wir vom ersten Pflegekompetenz-Zentrum. Das ist mir ein ganz wichtiger Punkt. Das Pilot-Projekt u. a. mit der EUREGIO, der Uni Osnabrück und der DAK-Gesundheit läuft in Nordhorn im Emsland an. Hier wünschen wir uns, regelmäßig über Erfahrungen und Zwischenergebnisse informiert zu werden. Es ist toll, dass die DAK zukunftsweisend dieses Projekt angestoßen hat und dafür mit 10 Mio. Euro aus dem Innovationsfond unterstützt wird.

Gewinnbringend waren die Informationen auf dem Pfllegetag Mitte November in Berlin. Hier wurde nämlich über die Pflegekosten gesprochen. Pflegepersonen, die in der freien Wirtschaft tätig waren, sowie deren Angehörige werden bis an die Grenzen der Belastbarkeit zur Kasse gebeten. Im öffentlichen Dienst hingegen können zu Pflegenden einen Teil ihrer Pensionen ansparen, weil sie als Beamte umfangreich aus Steuermitteln alimentiert werden. Diese ungerechte Behandlung soll gesetzlich korrigiert werden, hieß es beim Pfllegetag. Tatsächlich trägt dieses Verfahren zur Politikverdrossenheit und zum politischen Frust auf „die da oben“, auf die Politiker insgesamt, gravierend bei. Angesichts der politischen Verhältnisse in Deutschland – einschließlich in der Parteienlandschaft – ist es Politikern dringend geraten, mal wieder mehr mit den Bürgerinnen und Bürgern ins Gespräch zu kommen – statt über ihre Köpfe hinweg oder – was ich fast noch schlimmer finde – von oben herab mit ihnen zu sprechen. Hoffentlich kommen die Verantwortlichen hier also schnell zu einem guten Ergebnis.

Bedauerlicherweise müsste über die Personalprobleme im Hause der DAK-Gesundheit gesprochen werden, aber die Probleme sind alle allen bekannt. Die in den Vorruhestand verabschiedeten und beurlaubten Fachkräfte fehlen offensichtlich. Jetzt müssen 800 neue Leute – teils nicht so erfahren – eingestellt werden, um die Arbeit überhaupt bewältigen zu können. - Die Kosten dafür sind immens. Schlechte technische Voraussetzungen verzögern die Arbeitsergebnisse – trotz der Überstunden – und das ist frustrierend für die Beschäftigten. Hier wünsche ich allen Beschäftigten starke Nerven. Und allen schnellstens die guten Arbeitsbedingungen, die für gute Ergebnisse dringendst erforderlich sind. Damit die Kundenzufriedenheit und die Qualität auch tatsächlich gesteigert werden kann. Danke also allen Beschäftigten in der Zentrale und in der Fläche für die Arbeit, die sie in diesem Jahr geleistet haben.

Genauso frustrierend ist für die Spitze der DAK-Gesundheit und auch für die Versicherten das Signal von Bundesministerium und Spitzenverbänden, dass die Klagen gegen zu hoch abgerechnete Krankenhausabrechnungen nicht greifen werden. Und damit viele Millionen Euro an Rückforderungen den gesetzlichen Krankenkassen nicht zu Gute kommen werden. Dazu hören wir gleich bestimmt noch Näheres vom Vorstand. Vom GKV-SV gibt es dazu ja bereits eine Erklärung.

Ganz persönlich bedanke ich mich bei der Führung des Hauses für die Plakataktion mit Hinweis auf die Werte, die unsere Gesellschaft zusammen-hält. „Ganz schön krank, Leute“ appelliert z.B. daran, mit jedem anderen Mitmenschen achtsam und respektvoll umzugehen. Des Weiteren geht es auf anderen Plakaten um direkte zwischenmenschliche Kommunikation, es geht darum, alten Menschen mit liebevoller Aufmerksamkeit zu begegnen „Geht Oma drücken“ – usw. Diese Plakate hängen überall und wir glauben und hoffen, dass diese Kampagne viele, nicht nur junge Menschen aufrüttelt und zum Nachdenken bringt. Deshalb sollte die tolle Kampagne über die Plakate hinaus kreativ weiter ausgebaut werden.

Aus aktuellem Anlass füge ich mit Blick auf die Demo zu Beginne der Sitzung in bestem Sinne hinzu: es wäre schön gewesen, wenn wir am Vortage in der Zusammenkunft der Fraktionsvorsitzenden über die Demo informiert worden wären, und uns – wie in demokratischen Gremien üblich – ein Mitspracherecht zum Verfahren mit der Demo ermöglicht worden wäre. Auch heute Morgen hätte hier im Verwaltungsrat der Umgang mit der Situation noch abgestimmt werden können. Für meine Fraktion kann ich sagen, dass die Verfahrensweise souveräner und großzügiger hätte laufen können. Und damit gebe ich keine inhaltliche Wertung ab. im Gegenteil: wir stehen zu allen Reformbeschlüssen zur

Neuaufstellung der Zentrale, so wie beschlossen. Aber besser hätte man den Demonstranten fünf Minuten gewähren sollen statt die Stimmung noch weiter anzuheizen. Dadurch ist viel mehr Zeit verloren gegangen als fünf Minuten.

Ich wünsche Ihnen und Euch allen eine besinnliche Advents- und Weihnachtszeit – und dann sehen wir uns hoffentlich gesund und zufrieden im Neuen Jahr wieder.“